

Drogenberatung Mönchengladbach e. V.

**Jahresbericht
2014**

DROGENBERATUNG MÖNCHENGLADBACH E.V.
Waldnieler Straße 67-71 41068 Mönchengladbach
Fon: 02161 / 83 70 77 Fax: 02161 / 83 38 16
E-Mail: info@drogenberatung-mg.de

Impressum

Verantwortlich i.S.d.P.

Vorsitz:

Rainer Stroepen
c/o Brandenberger Str. 3 - 5
41065 Mönchengladbach

Stellvertreder Vorsitz:

Dr. Michael Schmitz/ Dr. Gert Fischer
Stadt Mönchengladbach
41050 Mönchengladbach

Heinz - Josef Claßen
Johanna – Hölters- Str. 38
41069 Mönchengladbach

Herausgeber:

Drogenberatung Mönchengladbach e.V.
Waldnieler Str. 67 - 71
41068 Mönchengladbach
Layout: Bärbel Janczyk, Laura Vignola

Beratungsstelle:

Achim Brasseler, Leitung
Elke Nolten, Stellv. Leitung
Waldnieler Str. 67 - 71
41068 Mönchengladbach
Telefon: 02161 / 83 70 77
Fax: 02161 / 83 38 16
e-mail: info@[drogenberatung-mg.de](mailto:info@drogenberatung-mg.de)

Außenstelle:

Waisenhausstr. 22c
41236 Mönchengladbach-Rheydt

Geschäftsführung:

Heinz-Josef Claßen

Bankverbindung:

SSK Mönchengladbach
IBAN: DE58 3105 0000 0000 0896 64
BIC: MGLSDE33

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Gesamtstatistik	6
Bewertung der Ergebnisse der Betreuungsmaßnahmen	12
Streetwork	14
Prävention	15
FIT KIDS / Kinder aus suchtblasteten Familien	17
Organigramme	18

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Arbeit der Drogenberatung hat sich in den letzten Jahren auf den ersten Blick kaum verändert.

Seit Jahren sind Prävention, ambulante Beratungsangebote für drogenabhängige und suchtgefährdete Menschen sowie für deren Angehörige, Streetwork und Ambulant Betreutes Wohnen weiterhin die wesentlichen Bausteine unserer Arbeit.

Auf den zweiten Blick hat sich unsere Arbeit – nicht nur im letzten Jahr –jedoch erheblich verändert:

Wir beobachten seit Jahren in unserer Stadt, dass die Zahl der Heroinabhängigen, die unsere Beratungsangebote in Anspruch nehmen, stagniert , gleichzeitig aber die Zahl der Cannabis-, Amphetamin- und KokainkonsumentInnen rasant ansteigt. Hinzu kommt, dass unsere KlientInnen immer jünger werden.

In der Prävention und in der Beratung haben wir uns seit Jahren auf diese Entwicklung eingestellt und versucht, unsere Hilfen an die Veränderungen bei unseren KlientInnen anzupassen.

Gezielte Beratungsangebote für Jugendliche, aufsuchende Hilfen im Jugendzentrum STEP und im Jugendjobcenter, spezifische ambulante Beratungsangebote und der Ausbau der ambulanten Rehabilitationsnachsorge sind Beispiele für diese Entwicklung.

Wir fühlen uns in unserem Anspruch, möglichst frühzeitig auf gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren, u.a. auch dadurch bestätigt, dass immer mehr Menschen auch aus der sogenannten Mitte der Gesellschaft unsere Hilfen in Anspruch nehmen. 2014 waren es 1210 Menschen, die in der Drogenberatung beraten und betreut wurden. Dies ist die höchste Zahl in der Geschichte der Drogenberatung! Aufgrund der großen Nachfrage konnten Wartezeiten leider nicht immer verhindert werden.

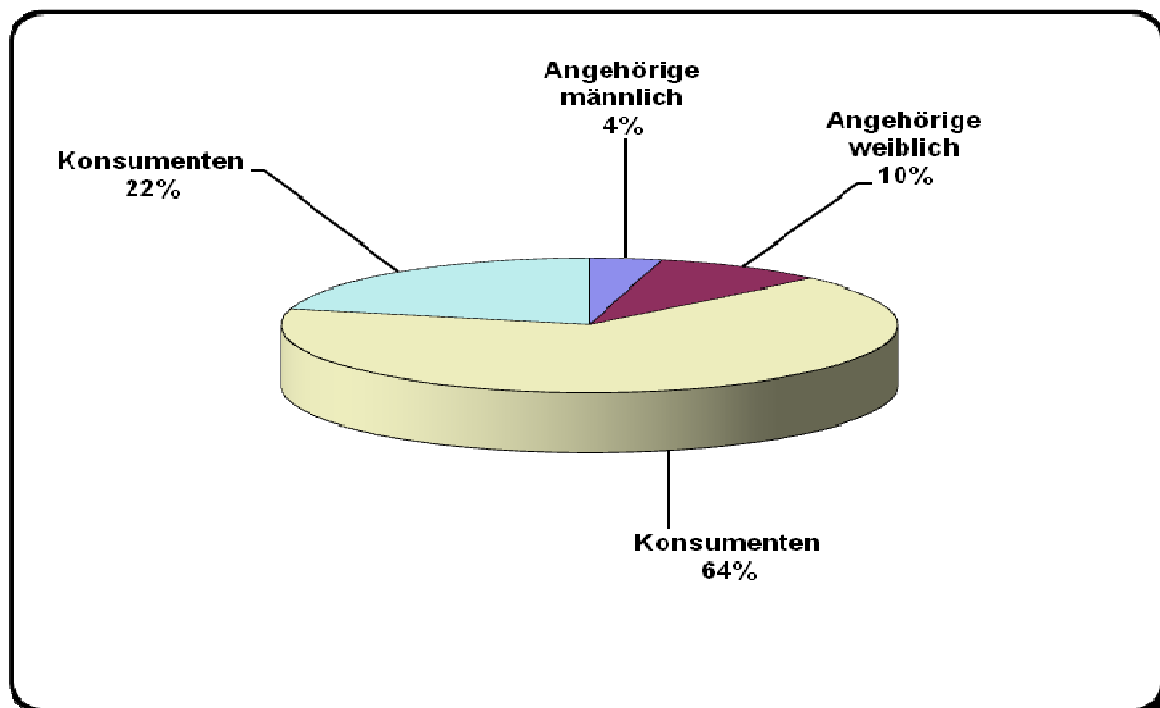
In den nächsten Jahren sind wir gefordert, vor allem unsere Hilfen für Cannabis- und AmphetaminkonsumentInnen weiter auszubauen, vor allem angepasst an unser immer jünger werdendes Klientel und an KlientInnen, die noch oder nach erfolgreicher Entwöhnungsbehandlung wieder erwerbstätig sind. Dieser Entwicklung werden wir uns stellen und uns auch in den nächsten Jahren weiter entwickeln.

Rainer Stroepen
Vorsitzender

Achim Brasseler
Leiter

Gesamtstatistik

	männlich	weiblich	gesamt
Angehörige	45	127	172
KonsumentInnen	772	266	1038
gesamt	817	393	1210



Die Gesamtzahl der Rat- und Hilfesuchenden hat sich gegenüber 2013 von 1173 Menschen auf 1210 Menschen erhöht.

Einem Rückgang der Angehörigenzahlen (-34) steht ein erheblicher Anstieg in der KlientInnenhilfe (+71) entgegen.

Neuaufnahmen

	männlich	weiblich	gesamt
KonsumentInnen	220	93	313

Gegenüber dem Vorjahr (259) wurden im jetzigen Berichtsjahr 313 KlientInnen aufgenommen.

Altersstruktur der KonsumentInnen

	10. - 13.	14 - 17	18 - 20	21 - 26	27 - 35	36 - 50	51 - älter	gesamt
männlich	2	61	84	195	241	174	15	772
weiblich	1	30	32	72	73	53	5	266
Gesamt	3	91	116	267	314	227	20	1038

In der Altersstruktur ergeben sich erhebliche Veränderungen gegenüber 2013. Addiert man die Altersgruppen von 10 – 26 Jahren, wurden 2013 insgesamt 297 junge Menschen betreut und beraten, 2014 waren es 477.

Besonders prägnant ist die Entwicklung in den Altersgruppen 14 – 17 Jahre (+ 36), 18 – 20 Jahre (+ 49) und 21 – 26 Jahre (+ 96).

In den Altersgruppen ab 27 Jahre ist die Entwicklung rückläufig.

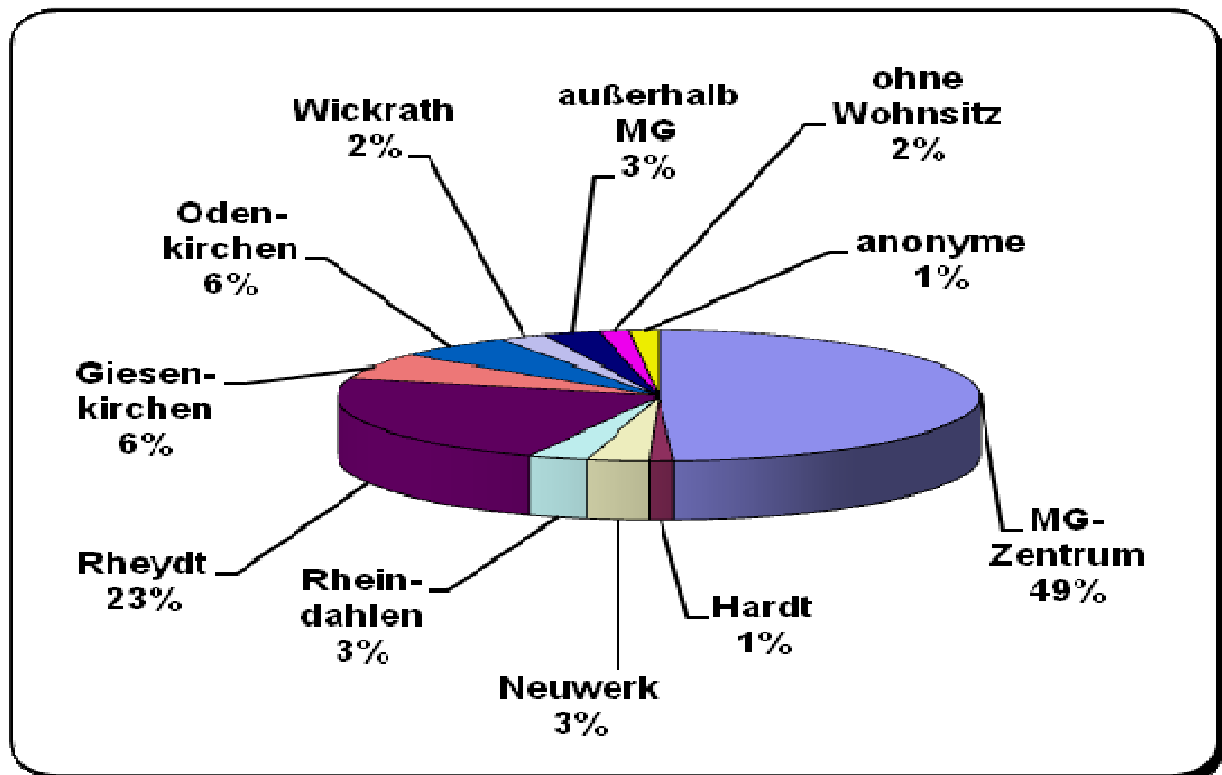
Substanzen

Substanz	Opiate	Synth. Drogen	Cannabis	andere	Kokain	gesamt
männlich	398	74	280	3	17	772
Weiblich	145	42	73	1	5	266
Gesamt	543	116	353	4	22	1038

Die Zahl der Heroinabhängigen stagniert, die Zahl der KonsumentInnen synthetischer Drogen (+ 30), Cannabis (+ 34) und Kokain (+ 13) steigt.

Auswertung nach Ortsteilen (KonsumentInnen)

MG-Zentrum	511
Hardt	13
Neuwerk	32
Rheindahlen	31
Rheydt	237
Giesenkirchen	67
Odenkirchen	62
Wickrath	25
außerhalb MG	29
ohne Wohnsitz	16
anonyme	15
Gesamt	1038



Sekundärprävention

	männlich	weiblich	gesamt
Gesamt:	54	35	89
Noch in Betreuung am Jahresende	10	6	16
Planmäßiger Abschluss	14	7	21
Abbruch durch Klient	30	22	52

Konsumstatus bei Beendigung:	männlich	weiblich	gesamt
Abstinert	8	0	8
Gebessert	12	11	23
Unverändert	21	14	35
Verschlechtert	3	4	7

Abstinenzorientierte Beratung

	männlich	weiblich	gesamt
Gesamt:	87	36	123
Noch in Betreuung am Jahresende	25	14	39
Planmäßiger Abschluss	30	15	45
Abbruch durch Klient	30	7	37
Sonstige vorzeitige Beendigung: (Wechsel des Wohnortes, Tod, Inhaftierung etc.)	2	0	2

Konsumstatus bei Beendigung:	männlich	weiblich	gesamt
Abstinert	27	8	35
Gebessert	7	6	13
Unverändert	24	7	31
Verschlechtert	4	1	5

Drogenberatung Mönchengladbach - Jahresbericht 2014 -

<u>Nachsorge</u>			
	männlich	weiblich	gesamt
Gesamt:	50	9	59
Noch in Betreuung am Jahresende	18	4	22
Planmäßiger Abschluß	17	5	22
Abbruch durch Klient	14	0	14
Sonstige vorzeitige Beendigung:	1	0	1

Konsumstatus bei Beendigung:	männlich	weiblich	gesamt
Abstinent	19	5	24
Gebessert	1	0	1
Unverändert	7	0	7
Verschlechtert	5	0	5

Therapievermittlungen

	männlich	weiblich	gesamt
Gesamt:	267	62	329
Noch in Vermittlung am Jahresende	74	20	94
Planmäßiger Abschluss (vermittelt)	94	21	115
Abbruch durch Klient	70	17	87
Sonstige vorzeitige Beendigung: (durch Inhaftierung, Verlegung in andere Haftanstalt, Wohnortwechsel, Tod, etc.)	29	4	33

Psychosoziale Betreuung bei Substitution

	männlich	weiblich	gesamt
Gesamt:	330	135	465
Noch in Betreuung am Jahresende	211	87	298
Planmäßiger Abschluß	9	2	11
In Therapie vermittelt	28	7	35
Abbruch durch Klient	76	35	111
Sonstige vorzeitige Beendigung: (durch Inhaftierung, Wohnortwechsel, Tod)	6	4	10

Beratung umfassend / suchtbegleitende Beratungsangebote

	männlich	weiblich	gesamt
	143	36	179

Ambulantes Betreutes Wohnen

	männlich	weiblich	gesamt
Gesamt:	34	14	48
Neuzugänge	10	5	15
Noch in Betreuung am Jahresende	24	12	36
Planmäßiger Abschluss	0	0	0
Weitervermittlung	2	0	2
Abbruch durch Klient	2	2	4
Beendigung durch Einrichtung	5	0	5
Sonstige vorzeitige Beendigung: (Wechsel des Wohnortes, Tod, Inhaftierung etc.)	1	0	1

Konsumstatus bei Beendigung:	männlich	weiblich	gesamt
Abstinent	2	0	2
Gebessert	0	0	0
Unverändert	5	2	7
Verschlechtert	3	0	3

Bewertung der Ergebnisse der Betreuungsmaßnahmen

Die Haltequote und die planmäßigen Abschlüsse unserer abstinenzorientierten Beratungsangebote (Nachsorge, ambulante Beratung) entsprechen auch in diesem Jahr den guten Ergebnissen der Vorjahre.

In der abstinenzorientierten Beratung handelt es sich in der Regel um sozial und beruflich noch integrierte oft junge KlientInnen, bei denen die Entwicklung einer manifesten Suchterkrankung in vielen Fällen verhindert werden konnte.

In der Regel handelt es sich hier um CannabiskonsumentInnen und KonsumentInnen synthetischer Drogen.

Die Vermittlung von KonsumentInnen dieser Stoffgruppen in stationäre Entwöhnungsbehandlungen nimmt zu, weil die Fähigkeit zur Abstinenz bei vielen nicht mehr vorhanden ist.

Die Prognose ist bei diesen KlientInnen aufgrund oft vorhandener Schul- und Berufsausbildung sowie noch vorhandener intakter Sozialbeziehungen günstiger als bei Heroinabhängigen.

Aufgrund dieser Entwicklung wird die ambulante Rehabilitationsnachsorge in den nächsten Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen. Hierfür muss die Drogenberatung personelle Ressourcen bereitstellen.

Der Anstieg der jungen Cannabis- und AmphetaminkonsumentInnen in der Drogenberatung wirkt auf den ersten Blick erschreckend, ist aber nach meiner Einschätzung auch ein Resultat der guten Vernetzung der Drogenberatung mit dem Hilfesystem. (Schulen, Jugendhilfe, Jobcenter, Jugendheim etc.).

Viele junge Menschen werden früher an die Drogenberatung vermittelt. Auch die Angehörigensprechstunden tragen zu dieser Entwicklung mit bei. Die Hemmschwelle, die Drogenberatung frühzeitig aufzusuchen, ist erheblich gesunken.

In der Beratung ist die Zahl der KlientInnen stark ansteigend. Ambulante Beratung und Vermittlung in stationäre Therapien, ambulante Rehabilitation und ambulante Rehabilitationsnachsorge werden in der Zukunft voraussichtlich noch stärker von ratsuchenden Cannabis- und AmphetaminkonsumentInnen nachgefragt.

Im Ambulant Betreuten Wohnen gibt es in den letzten Jahren keine großen Steigerungsraten, das Klientel setzt sich in erster Linie aus substituierten Heroinabhängigen zusammen. Wir haben eine hohe Haltequote im betreuten Wohnen und bekommen aufgrund des oft erfolgreichen Betreuungsverlaufes vieler KlientInnen weniger Fachleistungsstunden seitens des Landschaftsverbandes Rheinland (fachlich nachvollziehbar) genehmigt.

Achim Brasseler

Streetwork

Das Netzwerk im Rahmen des Streetworkprojekts hat 2014 wieder gut funktioniert. Die trägerübergreifenden Leistungserbringer Drogenberatung und Diakonie konnten bei der Ausführung ihres Angebots der Aufsuchenden Hilfe auf bewährte Kooperationspartner zurückgreifen. Hierzu zählen die Polizei, der Kommunale Ordnungsdienst sowie das Gesundheitsamt. Streetwork sucht KlientInnen an ihren täglichen Aufenthaltsorten innerhalb der Stadt Mönchengladbach auf und agiert als Vermittler ins Hilfesystem. Die Streetworker schaffen durch regelmäßigen Kontakt Vertrauen und bieten bei Bedarf Hilfestellung für unterschiedlichste Problemlagen an.

Das Projekt Spritzentausch konnte im Gegensatz zum Vorjahr 4032 gebrauchte Spritzen entgegen nehmen. Dies sind in etwa tausend mehr als noch in 2013. Der Anreiz für den Tausch ist im Gegenzug ausgehändigtes steriles Material. Die Beweggründe für das Angebot Spritzentausch sind die Gesundheitsvorsorge, der regelmäßige Kontakt zum Klientel und die Vermeidung von willkürlicher Entsorgung von Spritzen in der Öffentlichkeit.

Volker Korst

Nadine Piqué

Prävention

Im Jahr 2014 orientierte sich die präventive Arbeit in der Drogenberatung inhaltlich weiter an den bewährten Aspekten der letzten Jahre, die vorhandenen Netzwerke mit den vielzähligen Kooperationspartnern aus Schulen und Jugendhilfe konnten sogar erweitert werden. Über zahlreiche Unterrichtsbesuche der Präventionsfachkraft in fast allen weiterführenden Schulen und Schulformen konnten Jugendliche im gesamten Stadtgebiet zum Thema der Suchtprävention erreicht werden.

Der wirksame Ansatz der **Peer-Education** (Jugendliche machen Suchtprävention für Jugendliche) in Mönchengladbach konnte ebenfalls weiterhin durchgeführt werden, sodass an drei Gymnasien mit den Schülern Ausbildungstage zu den Themen Nikotin, Alkohol und Cannabis stattfanden, die zu gelungenen Projekten in den Schulen führten.

Zur rechtlichen Situation im Hinblick auf den Suchtmittelkonsum, zur Stoffkunde und einem motivierenden Umgang mit konsumierenden Jugendlichen konnten mehrere Fortbildungen für Lehrer und Betreuungskräfte aus Schulen, Berufskollegs und Ausbildungs(förderungs)maßnahmen stattfinden.

Nachdem bereits seit zwei Jahren **HipHop-Workshops** in Mönchengladbach stattfinden konnten, entschied sich die Präventionsfachkraft der Drogenberatung auch 2014, die bei den Schülern begehrten Workshops anzubieten. Im Rahmen der NRW Mutterkampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“, konnten 2014 drei **HipHop-Workshops** durchgeführt werden, erstmals waren in diesem Jahre Gesamtschulen und Realschulen für das Projekt angefragt worden. Beteiligt waren: die Gesamtschule Volksgartenstraße, die Gesamtschule Hardt und die Geschwister – Scholl - Realschule. Auch in diesem Jahr konnte das Rapduo „Resound“, bestehend aus den Duisburger Rappern Daniel Kirsten und dem Duuude, für die Durchführung der Workshops gewonnen werden. Schwerpunkt der Workshops sind suchtpäventive Themen rund um Cannabis, Alkohol und neue Medien. Die tollen Ergebnisse sind auf der Internetseite www.suchtgeschichte.nrw.de veröffentlicht worden.

Im Bereich der Jugendberatung konnte ein regelmäßiges Beratungsangebot fortgeführt und ausgebaut werden. Auf freiwilliger Basis oder durch Zuweisung betreuender Stellen haben

210 unter 21jährige, davon 94 unter 18jährige, den Weg in die Beratungsstelle gefunden und konnten hier auf Ansprechpartner treffen, mit denen sie über die bereits eingetretene Drogenproblematik sprechen und Lösungsmöglichkeiten erarbeiten konnten.

Die bereits im Vorjahr installierten regelmäßigen Sprechstunden im Jugendzentrum „Step“ (Jukomm) und im Jugendjobcenter auf der Lürriper Straße konnten auch in diesem Jahr erfolgreich weitergeführt werden. Ziel der beiden Jugendsprechstunden ist es, junge riskant konsumierende Menschen möglichst frühzeitig zu erreichen und ihnen gezielte und passgenaue Beratungsangebote anzubieten und somit die Entstehung einer Suchterkrankung zu verhindern.

An dieser Stelle gilt unser Dank allen Kooperations- und Netzwerkpartnern, durch die eine erfolgreiche präventive Arbeit erst möglich wird.

Laura Vignola

FitKids

Die Drogenberatung Mönchengladbach e.V. nimmt Hilfen für Kinder aus suchtblasteten Familien und deren Eltern als Aufgabe wahr. Durch eine ordentliche Dokumentation der betroffenen Kinder in den letzten Jahren konnte ein Bedarf ermittelt werden. Durch die ehrenamtliche Unterstützung von Frau Monika Koch gelingt es in kleinem Rahmen immer wieder Freizeitangebote für die Kinder und ihre Familien anzubieten.

In diesem Jahr hat die Drogenberatung es sich zur Aufgabe gemacht, das Wohl der Kinder aus suchtblasteten Familien noch einmal enger in den Blick zu nehmen, weshalb wir uns dazu entschieden, ein offizieller FitKids – Standort zu werden. Mit Förderung durch die Auridis Stiftung wurde das Programm „FITKIDS – Netze knüpfen für Kinder substituierter Eltern“ in Wesel entwickelt; dieses wurde dann seit 2011 im Pilotversuch an 7 Projektstandorten durchgeführt. Wegen der erfolgreichen Arbeit mit dem Baukastenprogramm und dem offensichtlichen Nutzen für die belasteten Kinder, die Familien und auch die professionellen Helfer konnte sich das Projekt weiterentwickeln, sodass im Jahr 2014 bereits die doppelte Anzahl an Standorten bundesweit vertreten ist, an denen mit dem Programm und im Netzwerk aktiv gearbeitet wird. Unsere Beratungsstelle ist nun ein Teil dieses vielversprechenden Projekts.

FitKids stellt ein mehrteiliges Programm dar, das die Kinder suchterkrankter Eltern in den Fokus nimmt, passgenaue Gruppen – und Freizeitangebote für die oftmals belasteten Kinder zur Verfügung stellt, wo sie Ansprechpartner finden, offen sprechen dürfen und in der Gemeinschaft mit anderen Kindern Schönes erleben können. Gleichzeitig beinhaltet FitKids die Unterstützung der Eltern durch Beratung hinsichtlich ihrer Suchterkrankung und Training in der Elternrolle. Auch die Schulung von Kooperationspartnern und Multiplikatoren ist ein wichtiger Baustein im Gesamtprogramm, um ein kommunales Hilfsnetzwerk aufzubauen. Begleitet durch erfahrene Coaches erarbeiteten wir die Möglichkeiten der Umsetzung in unserer Einrichtung und legten strukturelle Fundamente dafür, im kommenden Jahr die praktische Umsetzung aller Bausteine aufzubauen und auszuweiten. Unser Ziel ist es, eine Beratungsstelle mit einem rundum familienfreundlichem Angebot und dem Höchstmaß an Hilfen für die Kinder werden zu können.

Drogenberatung Mönchengladbach e. V.

Geschäftsführender Vorstand

Heinz-Josef-
Claßen

Rainer Stroepen

Dr. Gert Fischer

Erweiterter Vorstand

Stadt Mönchengladbach

Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände

Mitarbeiter

Christoph Dohmen

Diakonisches Werk
Mönchengladbach gGmbH

Bärbel Janczyk

Monika Schuster

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband MG e.V.

Achim Brasseler

Dr. Gert Fischer

Der Paritätische
Mönchengladbach

Heinz-Josef Claßen

Ehrevorsitzender

Robert Ufermann

Drogenberatung Mönchengladbach e. V.

**Heinz – Josef
Claßen**
Geschäftsführung

Achim Brasseler,
Leitung
Elke Nolten, stellv.
Leitung

Bärbel Janczyk,
Sekretariat/
Verwaltung

Suchtvorbeugung

Laura Vignola
Präventionsfachkraft,
Kindeswohlbeauftragte,
Fresko, Beratung
Jugendlicher

Holger Müller
Beratung Jugendlicher

**Monika van
Gemmeren**
Präventionsfachkraft,
Beratung Jugendlicher,
Fresko

Angehörigen -arbeit

**Achim
Brasseler**
Einzelberatung,
Paar- und
Familienberatung

Elke Nolten
Einzelberatung,
Gruppenarbeit

Klientenhilfe

**Achim
Brasseler**
Beratung, PSB, MPU-
u Nachsorgegruppe

Elke Nolten
Beratung, PSB

Angelika Funkel
Beratung, PSB

Holger Müller
Beratung, PSB, MPU,
JVA, Onlineberatung

Laura Vignola
Beratung, JVA

Ralf Quasigroch
Beratung, PSB

**Monika van
Gemmeren**
Beratung, PSB

Ambulant Betreutes Wohnen

Angelika Funkel
Fachbereichsleitung

Timo Schmidt
Einzelbetreuungen

Sabine Grothoff
Einzelbetreuungen

Ralf Quasigroch
Einzelbetreuungen

**Simone
Frommhold**
Einzelbetreuungen

Volker Korst
Einzelbetreuungen

Volker Bruns
Einzelbetreuungen

Brigitte Cleophas
Einzelbetreuungen

**Claudia Widera -
Barabach**
Einzelbetreuungen

Streetwork

Nadine Piqué
Streetworkerin,
Cafe Pflaster

Volker Korst
Streetworker, Cafe
Pflaster

Hausmeisterei Hauswirtschaft

**Dietmar
Besteck**

**Vana
Bischofs**